

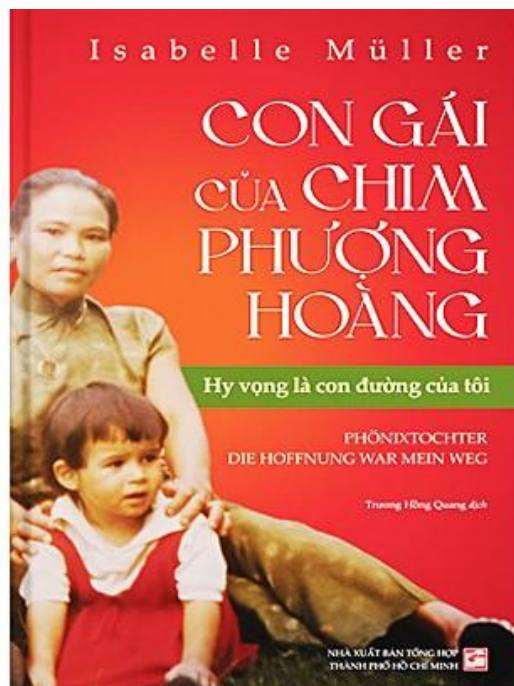
KUNSTKULTUR

EIN BUCH LESEN

Wenn Hoffnung der Weg ist

Isabelle Müller, eine erfolgreiche Geschäftsfrau in Deutschland, hat vietnamesischen Lesern gerade ein Buch über den Weg aus dem Unglück zum Berühren und Halten des Glücks vorgestellt. Das Buch trägt den Titel „Tochter des Phönix – Hoffnung ist mein Weg“, herausgegeben vom Ho-Chi-Minh-Stadt-Generalverlag (Übersetzer Truong Hong Quang).

Montag, 18. April 2022 – 15:10 Uhr



Das Werk erzählt die Geschichte einer herausragenden Frau, die 1964 als Tochter einer vietnamesischen Mutter und eines französischen Vaters geboren wurde und sich vom Unglück nicht überwältigen ließ, um ihr Leben zu meistern. Wenn man die Seiten des Buches umblättert, glaubt man manchmal nicht, dass das, was der Autor erlebt hat, real ist. Für ein Kind ist alles zu viel. Aber es geschah, nachhaltig.

Die Jahre von Isabelle Müllers Kindheit waren eine Reihe schrecklicher Tage mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten, Überarbeitung, Diskriminierung durch die Gemeinschaft und ihrer väterlichen Familie, weil sie während ihres Aufenthalts in Vietnam als „Mischling“ galt. Frankreich. Und noch schlimmer: Sie wurde viele Jahre lang von ihrem gewalttätigen Vater misshandelt, misshandelt und bedroht. Oftmals wollte die kleine Isabelle empört sterben, aus Angst, dieses schockierende Geheimnis könnte ihre Familie trennen und Dau Thi Cuc (Selbstkredit) – ihre Mutter – noch mehr leiden lassen. Schon in jungen Jahren verstand Isabelle, dass der Schmerz und das Leid ihrer Mutter zu groß waren und sie sie nicht ins düstere Ende stürzen wollte. Am meisten fürchtete sie den Verlust ihrer Mutter.

Die Hauptfigur des Buches lernt von ihrer Mutter die Kraft und findet immer einen Weg, sich allen Schwierigkeiten und Widrigkeiten zu stellen und sie mit der Hoffnung zu meistern: „Alles wird gut.“ Aber sie saß nicht nur da und hoffte, wenn es nötig war, ging sie stark, begann eine neue Reise und kehrte zurück, um ihre Eltern zu treffen, als ihr Geist und ihr Leben besser waren. Nach so viel Schmerz und Verlust ist sie nicht nur nie gestürzt, sondern sie hat sich auch gesagt: „Ich darf hier auf der Erde gesund leben und dieses Leben genießen.“

Glücklicherweise haben all diese Schmerzen und Widrigkeiten Isabelle Müller am Ende nur stärker gemacht. Und dann lernte sie die Liebe ihres Lebens kennen, pflegte ihr Glück und hielt sich an den Händen, um die nächste ebenso aufregende Herausforderung zu meistern: Sowohl ihr Mann als auch ihre Kinder waren an Krebs erkrankt. Was den Leser daran hindert, das Buch zu verlassen, sind neben der dramatischen Serie über das eigene Leben der Autorin auch die Erinnerungen, die sie und ihre Mutter während der Reise von Frankreich zurück nach Vietnam zu ihren Verwandten in den 90er Jahren hatten. Als Isabelle Müller ihre Wurzeln verstand, fühlte sie sich ausgeglichen noch stolzer und dankbarer gegenüber dem Leben, dass sie die Tochter von „Loans Mutter“ sein durfte, einer Mutter, die sie immer liebte und ihr zuhörte. Manchmal möchte ich weinen, aber ich kann

nicht. Manchmal, wenn sie deprimiert war und sich fragte, warum das Leben sie so müde gemacht hatte, beruhigte sie sich dennoch mit den Worten: „Ich werde vor dem Schicksal nicht aufgeben, sondern kämpfen!“